

Der Siegener Anzeiger
erschint täglich, außer
Sonntagen, - Feiertagen,
Siegener Familienblätter,
Kreislatt
für den Kreis Siegen.
Bezugspreis:
monatl. M. 1.20, viertel-
jährlich M. 3.60, durch
Abholer u. Zweigstellen
monatl. M. 1.10, durch
die Post M. 3.60 viertel-
jährlich, auschl. Bestellg.
Kreislatt - Anzeiger:
für die Kreislatt u. M. 1.12
Kreislatt - Anzeiger:
für die Kreislatt u. M. 1.12
Kreislatt - Anzeiger:
für die Kreislatt u. M. 1.12

Gießerener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postkassentrio:
Staufurt a. M. 11686

Bauverlei:
Gewerkschaft Siegen

Zwillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Der Friede mit Rußland unterzeichnet.

Berlin, 3. März. (W. B. Amtlich). Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittags unterzeichnet worden.

(W. B.) Großes Hauptquartier, 2. März.
(Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nur in wenigen Abschnitten lebte am Abend die Gefechtsstätigkeit auf. Eigene Erkundungen bei Dölsbeck und südlich von St. Quentin brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An vielen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Westlich von Meins drangen beständige Truppen in das zerstörte Fort Pompelle ein. Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Bromes tief in die feindlichen Stellungen vor, die aus den Februarkämpfen südlich von Lohre noch in Feindeshand gebliebenen Graben- und Schützengruben wurden von badiischen und thüringischen Truppen im Angriff geläubert. Auf dem Westufer der Maas stürmten rheinische Kompagnien die feindlichen Gräben südlich von Daurcourt.

Nach Durchführung ihrer Erkundungen kehrten unsere Truppen mit mehr als vierhundert Gefangenen und zahlreichen erbeuteten Maschinenwaffen in ihre Ausgangsstellung zurück. Die südlich von Lohre genommenen Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe behauptet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel stieß Infanterie mit Pionieren in die feindlichen Gräben nordöstlich von Seicheprey vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und bühete zwölf Gefangene ein.

Hauptmann Ritter von Tangel erwarb durch Abschluß eines feindlichen Besatzungsbalkens seinen 25. Luftsteg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe von Eichhorn.

An Eftland und Eftland nehmen die Operationen ihren Verlauf.

Heeresgruppe Einlingen.

Bei der Verfolgung des bei Rietischia geschlagenen Feindes haben wir Domel genommen. Rietisch, die Hauptstadt der Ukraine, wurde durch ukrainische und sächsische Truppen befreit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(W. B.) Großes Hauptquartier, 3. März.
(Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht

Südwestlich von Lombardie nahmen wir eine Anzahl Gefangene. Brandenburger Sturmtruppen brachten von einem Vorstoß bei Neu-Chippelle 66 Portugiesen, darunter 3 Offiziere, gefangen zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Französische Kompagnien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuerbereitschaft unsere Stellungen bei Corbigny an. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. In der Champagne lebte die Gefechtsstätigkeit in den Kampfabzügen vom 1. März zeitweilig auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrages eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalfeldmarschalls von Eftland haben Eftland und Eftland zur Unterbrechung der bedrohlichen Bedrohung im Siegeszuge durchdrungen, begleitet durch Teile der über den angeschwollenen Moon-Sund vorgeschobenen Befehle der baltischen Infanterie und durch estnische Regimenter. Neval und Dorpat wurden genommen. Unsere Truppen stehen vor Narwa.

Die Kräfte des Generalobersten von Kirchbach und des Generalfeldmarschalls von Eftland haben im unaufhaltbaren Vorbringen über Danaburg und Minsk nach hartem Kampf Pleskau für eine Polozk und Vorkiss genommen. In Vorkiss wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erreicht.

Teile der Heeresgruppe Einlingen haben in Ueberreimung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg von Kaminel über Rietischia am Dnepr bis Do-

mel nach mehrfachen Kämpfen eröffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals von Rindler haben feindlichen Widerstand brechend, die auf Riew sich erden Bahnen und Bahnhöfen Riew-Schmerinka vom Feinde geläubert. Am 1. März wurde Riew im Verein mit Ukrainern genommen; deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Schmerinka eingerückt.

Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht annehmend zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserem Besitz: an Gefangenen 6800 Offiziere und 57 000 Mann; an Beute 2400 Geschütze, über 5000 Maschinenwaffen, viele tausend Fahrzeuge, darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 Millionen Schuss Artillerie-Munition und 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen. Hierzu kommt die Beute von Riew mit 13 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschützen, 22 Flugzeugen und viel rollendem Material.

Heeresgruppe Madenien.

Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Daraus hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. In diese Waffenstillstandsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 2. März, abends. (W. B. Amtlich).

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Ganz geräuschlos, in aller Stille, wie häufig ein Toter, der schon in seinen letzten Lebensjahren allem Weltelärm entlagt hatte, ins Grab gebettet wird, so ist am gestrigen Sonntag in West-Litauen der Krieg mit Rußland eingekerkert worden. Widen wir einmal zurück, als er noch an den südlichen Toren des Reiches tobte und rüttelte, erinnern wir uns einmal der großen Katastrophen auf den Schlachtfeldern, die wir als erste Rettung feierten, der Erregung, des Stolz und des Jubels, die zum Ausbruch kamen, als Hindenburgs Name und die großen Gefangenenlisten die Welt durchzitterten, des feierlichen Fahnenzuges und Wodengeläutes, die die Menschen vor den Zeitungsanschlagen in den Straßen zusammenriefen — und betrachten wir dagegen den gestrigen Sonntag, da wir bei unserer Rückkehr vom Rüstungsausflug stille Straßen voranden und von seinen Menschenhaufen umlagerte Nacht. „Der Friede mit Rußland ist heute nachmittags 5 Uhr unterzeichnet worden!“ Unser Volk lebt heute in einer anderen Seelenverfassung, die der großen Sensationen müde geworden ist. Gleichwohl haben wir gestern einen großen historischen Tag erlebt, wie die verflochtenen Kriegstage wenig zählt. Es ist im Osten ein vollkommener Friedensfrieden erreicht worden, wie wir ihn kaum zu erträumen gewagt hatten. Die erwähnte kurze Mitteilung schließt das völlige Nachgeben der Russen ein, wir haben den Abschluß, wie ihn das letzte deutsche Ultimatum vordrängte. Aber wirklich der Vergleich mit einem Begräbnis ist gar nicht so hinfällig. Wir begraben die alten Aufregungen und Sorgen, wir schlagen das große Album der Kriegserinnerungen auf und befestigen seinen Verschluss. Wir erwarten einweilen nicht viel Neues mehr an erschütternden Begebenheiten im Osten und verlegen diesen erschütternden Kriegsschnitt in unerlicher Fassung und Ruhe.

Ein Strom neuen Vertrauens ergießt sich aber dabei unmittelbar ins Land. Die unerwartete Sicherheit, die nachfolgende Ueberzeugung, daß wir auf dem besten Wege zu einem guten Ende sind, sind uns lieber als der Freudenrausch über eine gewonnene Schlacht. Sogar der „Vorwärts“ schreibt in seiner Sonntag-Nummer: „Die Erfolge, die Deutschland bisher in diesem Kriege erreicht hat, sind größer, als sie irgendein Mensch zu träumen gewagt hätte.“ Erkennt Schicksal unsern allmählich seinen Irrtum, in dem er befangen war, als er seine Politik mit dem Satz begründete: „Ein Rart, wer an einen vollen deutschen Sieg glaubt!“ „Jetzt“, so fuhr der „Vorwärts“ gestern fort, „hat Deutschland über den weiten Osten einen Sieg errungen, den ihm in absehbarer Zeit niemand freitig machen kann, im Westen aber stehen die Dinge so, daß der Glaube an eine fortgesetzte glänzende Verteidigung beinahe schon eine Verleumdung geworden ist.“ Dann predigt das Blatt eine Warnungspolitik, wobei es den Gastfreund des Volkes reden läßt, „Wir grauet vor der Götter Reide“, und es legt all seine Bemerkungen darin zusammen, wie es zu verbinden sei, daß dieser Krieg „sich in lauter vertergte Feindschaften auflöse“. Sollen wir einer solchen Sorgenpolitik allzuviel Gehör schenken? Sollen wir nicht frohlich unsere Erfolge und Aussichten betrachten und uns fragen, daß, wie im Leben des Einzelnen, so auch im Leben

eines Volkes jeder Tag seine Last und Sorge hat? Graf Potjomsky hat dieser Tage im Reichstag erklärt, die große Schuldentilgung könne unserem Volke ja nicht sofort und auf einmal aufgebürdet werden, sie habe Jahrzehnte Zeit. Wir wollen das große Sorgenbündel des „Vorwärts“ auch auf einige Jahrzehnte verteilen, dann wird es schon erträglich werden! Daneben müssen wir auch ein wenig daran denken, daß die friedens- und freundschaftsfeindlichen Gedanken unserer Gegner im Westen gegenüber gegenwärtig wenig Boden haben. Sie wollen die letzte, blutige Entscheidung, und sie werden daraus die Verantwortung nicht nur, sondern auch die Kosten zu tragen haben!

Die Österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 2. März. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Von der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Podolien verlaufen die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Pachow, Proskuro und Kispal erreicht.

Bei der Befreiung von Chotin, Kameniec Podolski ergaben sich zwei russische Korps und drei Infanteriebrigaden dem Kommando.

An Beute fielen bisher über 300 Geschütze, 290 Panzerfahrzeuge, mehrere hundert Fahrzeuge, eine komplette Radiostation sowie eine große Menge Munition, sonstiges Kriegsmaterial und Verpflegungsvorräte in unsere Hände.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 3. März. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: An dem Tage mehrere Feuerüberfälle. Im Gebirge verhindern starke Schneefälle seit gestern mittag jede Gefechtsstätigkeit.

In Podolien haben Österreichisch-ungarische Bodentruppen Jzeronka nach kurzem Kampf befreit. Bei der Einnahme von Gorodol ergaben sich ein sibirisches Korps und ein Infanteriedivisions-Kommando.

Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde gestern gekündigt. Die rumänische Regierung erklärte sich daraufhin zu neuen Waffenstillstandsverhandlungen mit anschließenden Friedensverhandlungen auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen bereit.

Der Chef des Generalstabes.

Der Friede mit Rußland.

Die militärischen Bewegungen eingestellt.

Berlin, 3. März, abends. (W. B. Amtlich). Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Groß-Rußland eingestellt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Ein Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler.

Großes Hauptquartier, 3. März. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichskanzler Grafen v. Hertling folgendes Telegramm geschickt:

Großes Hauptquartier, 3. März 1918.

Das deutsche Schicksal hat, geführt von großen Deputierten, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit dieser Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt mich tiefe Freude über die Taten meiner Vorfahren, über die ich als Kaiser meines Volkes. Das deutsche Blut und deutsche Kämpfer haben gerettet werden können, ist mir eine besondere Begehrung. Empfehlen auch Sie für Ihre treue, starke Mitwirkung am großen Werke Dank.
Wilhelm I. R.

Berlin, 3. März. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers hat der Außenminister angeordnet, daß wegen des Friedensschlusses mit Rußland der Unterricht in den Schulen der Rumänische morgen, Montag, oder, wo die Durchföhrung wegen der Kürze der Zeit nicht möglich ist, Dienstag ausfällt.

Brest-Litowsk, 2. März. (W. B.) Die neuen Friedensverhandlungen des Reiches mit Rußland wurden in einer Konferenzunterkunft unter Vorsitz des Obersten v. Rosenfeldberg heute begonnen. Der Vorsitzende schloß vor, zur Regelung der politischen Fragen einen gemeinsamen Vertrag der Verbündeten mit Rußland abzuschließen, die militärischen Verhandlungen und die rechtlichen Fragen teils in Klagen zum Friedensvertrag, teils in Zusatzverträgen für jeden einzelnen der Verbündeten getrennt zu erledigen. Herr Sokolnikoff, der Führer der russischen Delegation, erklärte sich hiermit einverstanden, worauf in die sachlichen Verhandlungen eingetreten wurde. Der Vorsitzende übergab Herrn Sokolnikoff einen von den Verbündeten gemeinsam ausgefertigten Entwurf des politischen Hauptvertrages unter eingehender Teilnahme der einzelnen verbündeten Bestimmungen. Dieser wurden der russischen Delegation von den Vertretern der vier verbündeten Mächte Canturie für die westlichen und russischen Verhandlungen mit entsprechender Bezeichnung mitgeteilt. Die russische Delegation befragte sich über die Bestimmungen an den einzelnen Punkten vor, als ihr Herr Sokolnikoff in seiner Eigenschaft vortragend sei. Nachmittags nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

[illegible]

Der Austausch der Kriegsgefangenen zwischen
Rußland und Deutschland.

Berlin, 18. August und 22. August.

Der Beschluß, das Reichsrecht der dem Frieden anhängen- den Bevölkerung in Preußen zu vertheilen, auf Ausübung der Befugnisse zu übertragen, die sich aus der Macht in größerer Höhe ergibt. Unter Volk würde ich aber einen Theil des Orients mit mir hineinbringen, wenn es sich dem Auszuge aller Germanen an- schließt, um dem Reichsgebiete unmittelbar den Reichsheim zu stellen. In welcher Form und in welchem Reizraum die Maßnahmen der deutschen Reichsgesellschaften in die Heimat und umgekehrt die Zurückführung der russischen Kriegsgesellschaften nach Russland be- nachteiligt werden wird, ist heute noch nicht zu überlegen. Be- steht, daß die deutschen Unterländer, besonders auch die Kom- mission in Petersburg, alles daran setzen, um die in Russland be- findlichen Kriegsgesellschaften möglichst bald ihrer Heimat wieder zu übergeben. Wenn, und wenn alle darauf beschließen, sehr schwierige Fragen selbst zu lösen, nach im Hinblick auf die großen Ent- fernungen in Russland und Sibirie, und auf die bisherig mangel- haften Kenntnisse, die man in den in jeder Hinsicht bevorzugen- den Russen die Maßnahmen nicht so rasch erledigen können wie der Fall noch denken, wenn man. Zu Berücksichtigung ist mir, daß aus politischen Gründen die Germanen noch er- legten Rückstände nicht sofort in die Heimat übergeben werden können, weil sie wegen der großen Bedeutung dieser Wieder- einwanderung im Reichsgebiete werden durchzuführen müssen. Daß dabei durch gute Casuarie um in jeder Weise für die Sorge getragen werden sollte, vertritt sich nach den mannich- fachen Vortheilen, die sie in der Befugnischaft für ihre Vaterland- erweisen können, ganz von selbst.

Rumänien zum Frieden bereit.

Berlin, 2. März. (WB.) Aus Bukarest wird uns förmlich mitgeteilt, daß die Rumänen sich auf den Boden der vom Vierbündnis vorgeschlagenen Friedensgrundlagen gestellt haben und Vertreter zur Beratung über den Friedensschluß entsenden werden.

Lebhafte Gefechts-tätigkeit im Westen.

[illegible][illegible][illegible]

Februar-Bente der Mittelmächte.

Berlin, 2. März (SFB). Im Monat Februar haben die Mittelmächte über 1000 Offiziere und mehr als 90 000 Gefangene gemacht. Nicht kommen noch beschriebene höhere Stäbe und zwei Regimentskommandeure. An Beute wurden 1353 Geschütze, 2154 Maschinengewehre eingebracht. Außerdem fielen in Rußland den Deutschen 50 000 Gewehre und während des bisherigen Vormarsches 104 Lokomotiven, 5 bis 6000 andere Fahrzeuge und 2448 Eisenbahnwagen in die Hände, von denen 704 voll beladen waren.

Die Politik Japans.

Ankündigung, 1. März. (B. A.) Nach dem „Allgemeinen Deutschen Reichs-“ theilt ein am Ende vorigen Diplomas im „Tolln Chronicle“, in Japan sei die Stimmung offenbar sehr für eine Intervention, gleichmäßig, ob die Amerikaner damit eine Verbindung sein oder nicht. Durch den Vertrag (Ungleichheit) mit Japan sei dieses der anerkannte Hüter von Recht und Ordnung in diesem Ozean. Das gebe ihm das Recht einzuschreiten. Jede Verletzung der Rechte der Vereinigten Staaten bei dieser Intervention würde von der öffentlichen Meinung in Japan auf ein

Beweis von Mithrasen aufgefaßt worden. Man könne dem Umfang der betriebswirtschaftlichen Unternehmung nicht vorbereiten eine künstliche Grenze setzen, denn er werde von der Entwicklung der Ereignisse abhängen. Japan kämpfe nicht gegen England. Die Zeit schiedens, die noch nicht unter dem Einfluß der Hoffnungen schiedens, sondern die neue Politik als einen Beweis dafür, daß die Mithrasen sie nicht um Erde lassen, immerhin zu bezeugen.

Ein Handelsvertragsabkommen Englands und
Amerikas mit Schweden.

Stockholm, 8. März. (W. B.) Svenska Telegrambyrån medde-
let i Stockholm den 7. d. följande: In förklarung der Bedeutung
der Verhandlungen in London zwischen Schweden und den
Ententemächten über die Handelsverträge ist jetzt ein
vorläufiger Handelsvertragsabzug unterzeichnet worden,
gefolgt worden, nach der die freie Einfuhr nach
Schweden für ungefähr 75,000 Tonnern wichtiger Waren ge-
sichert ist, u. a. für 26,000 Tonnern Weiz, 3,000 Tonnern Futter-
trocken, 20,000 Tonnern Hopfen, 150,000 Tonnern Mineralöl
und 25,000 Tonnen Salz. Die Gegenleistung Schwedens be-
steht hauptsächlich darin, daß ein Schiffsraum von 100,000
Tonnern zur Befrachtung im Interesse der Alliierten während drei
Monate für Reisende in den europäischen Seehäfen des Limes erhalten
ist. In diesem Schiffsraum ist kein in Schweden liegendes Schiff
inbegriffen. Mit den Vereinigten Staaten wird eine besondere Unter-
suchung getroffen, nach der die Ausfuhr von 2500 Tonnern Silber
5000 Tonnern Erz und etwa 100 Tonnern Metallwaren
nach Schweden erlaubt wird, während große in den Händen der
Vereinigten Staaten liegende Schiffe zu Lastenfracht erhalten, die
amerikanisches Interesse die Rechte nach internationalen Gesetzen
durchzusetzen.

Eine Ermunterungsrede Clemenceaux.

[illegible][illegible][illegible]

Die 8. Kriegsanleihe.

[illegible][illegible]

Der Seefriede.

Neue 11-Boot-Erfolge.

Berlin, 2. März. (WTS. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See D a u n -

burg, hat im westlichen Mittelmeer sechs Dampf-
er und einen Segler von zusammen mindestens 25 000
Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Die Dampfer wurden zum größten Teil als Hart ge-
richteten Geleitschiffe herausgeworfen. Unter den verbliebenen
Schiffen befand sich wohlgerühmter der englische Dampfer
„Combril“ (3905 Br.-R.), sowie der früher russische
Dampfer „Empire-Jelazkine“ (5545 Br.-R.). Ausser-
dem hat das U.-Boot den englischen Transporter
„Sardinia“ (6580 Br.-R.) durch Torpedostreifer
schwer beschädigt und einer U.-Boot-Batterie im Artil-
leriegefecht drei Treffer beigebracht.

Der Chef des Admiralflootes der Marine

Berlin, 3. März. Der unermüdlichen Tätigkeit unserer H-Boote fiebern im Mittelmeer und an der Ostküste Englands wiederum 22 000 B.-Z. Handelsflottenraum zum Opfer. Unter diesen Schiffen befinden sich der englische Dampfer Duntmore von über 3000 B.-Z. und ein beladener englischer Dampfer von über 6000 B.-Z. Zwei Tankdampfer von 5000 B.-Z. und 3000 B.-Z. und ein englischer beladener Frachtdampfer mit Ladung wurde aus kurzer feindlicher Entfernung herausgeschossen. Der Chef des Kommandoabtes der Marine.

Ein Seegeischt.

Amsterdam, 2. März. (H.Z.) Nach Berichten aus Wieland kam es heute nacht nördlich der Insel zu einem Seegefecht. Zwei Torpedoböge sind getrandet oder gesunken. Fünf deutsche Schiffbrüchigen von einem besaßneten Traktor sind in Wieland angekommen. Vor der Küste treiben Boote mit anderen Schiffbrüchigen. Nach einer anderen Meldung stammen die in Wieland angekommenen deutschen Schiffbrüchigen von einem deutschen Schiffe, von dem aus heute nacht zwischen halb und 1 Uhr beobachtet wurde, daß ein deutsches Torpedoboot und zwei Minenleger in einem Minenfeld in die Luft flogen. Die in Wieland gelandeten Mannschaften hatten versucht, Hilfe zu leisten, waren aber infolge des stürmischen Wetters nach der Küste getrieben worden. Die Verwunden der in die Luft gesunkenen Schiffe sind wahrscheinlich umgekommen.

Wie wir an zuständiger Stelle hören, handelt es sich um ein Minensuchboot und drei Fischdampfer, deren Besatzungen zum größten Theil gerettet sind. (Num. des 1929)

Das Begleitschiff des „Wolf“ und die dänische „Neutralität“.

[illegible]

zu Berücksichtigung gebracht hat.

Vorliegendem wird bemerkt: Aus der Streifung von „Der ewige Leibniz“ ergibt sich auch das deutsche Volk, mit welcher Eingebung die dänische Regierung glaubt, Deutschland mehr als 80 Männer vorantreiben zu können, um deren Rache nach 15jähriger Kämpfe nicht mit Stolz gewarnt worden war. Nach dem ersten Umsturz hat das von „Der ewige Leibniz“ geführte Verhalten der dänischen Regierung nichts mit Neutralität zu tun. Denn solche Neutralität verpflichtet einen neutralen Staat, einen privaten Staatsangehörigen zu verteidigen, einem feindlichen Volk beistehen, die dänische Seite zu unterstützen, und ist das Gegenteil. Es ist eine Seite oder gar ein Kriegsfeld? Wo ist, dann, die Freiheit von bei auch in Dänemark immer so besonders großen Freiheiten der Neutralität, die Bestimmungen, die Dänemark in Bezug auf das Volkrecht, die ein solches Vorgehen befehlen? Dagegen ist es nicht, und die Bestimmungen, die „Der ewige Leibniz“ aus dem Volkrecht anführen zu können glaubt, beruhen von allem anderen, nur nicht davon, daß es die Pflicht eines neutralen Staates ist, nicht auf der einen Seite den öffentlichen feindlichen Staatsangehörigen zu unterstützen, sondern auf der anderen Seite die in der dänischen Seite zu finden, nachdem man direkt in der dänischen Seite die Unterstützung beibehalten werden ist. In Deutschland wird man jedoch befehlen, alle gegen alle Vorkommnisse am Land und Wasser vorzugehen, und das deutsche Volk mit „Der ewige Leibniz“ denken sein, daß diese es ihm möglich macht, zu sein, sondern Sachverhalt kennen zu lernen, um auf Grund dieses Sachverhaltes die Forderung aus schlemmischen Überzeugungsmachen des Nationalismus zu stellen.

Aus dem Reiche.

Staatsminister Dr. Friedberg über die Boze

Sollingen, 3. März. Der Landtagsabgeordnete Reichsmann Dr. Friedberg sprach heute vor einer großen Versammlung seiner Wähler über die vorerwähnte Lage und die inneren Verhältnisse der Provinz. Er sprach in der ersten Rede, die ihm sein Amteife mehr befehlen könnte, das war, zu erklären, daß, so wenig er in kurzer Zeit aus Sieger nach Weiden hin eilen will. Zur inneren Befriedung und zur Volkstheilnahme übergehend, erklärte er, daß, da die abnehmende Haltung der national-liberalen Fraktion des Landtages, Es erlaube ihm auch sehr zweifelhaft, ob es der zeitigen Weisheit des Abgeordnetenhauses gelte sein, den gegenwärtigen Zustand der Provinz und der Provinz des Volkes zu verbessern. Er sprach die Hoffnung aus, daß die allgemeine Volkstheilnahme auf unsere gegenwärtigen Verhältnisse die Verhältnisse selbst zu begreifen, daß in geistigen und politischen Hinsicht die Verhältnisse sich einrichten werden. Das Volkstheil selbst, eben in der Provinz, ist nicht zu erreichen, sondern werden alle verfassungsmäßigen Mittel bei uns zu erheben, anzuwenden. — Der Vorliegende der Veranlassung, sein, zu Ergründung der Sache der Wähler seines Wahlkreises, ist, daß der Reichsmann Dr. Friedberg die Volkstheilnahme auf der Grundlage des allgemeinen Volkstheiles zur Durchführung bringe.

Berlin, 2. März. (BTA.) Der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf über die Kriegssabgaben der Reichsbank bestimmt, daß von den Gewinnen der Reichsbank für 1917 vorweg ein Betrag von 130 Millionen Mark gegen bisher 100 Millionen Mark dem Reiche überwiesen werden soll.

[illegible]

